



Dem Computer beibringen, sich zu versprechen

Dem Computer beibringen, sich zu versprechen Wenn Menschen sprechen, dann versprechen sie sich nicht selten, sie lachen und sie machen Ausrufe wie "oh", "Echt?" und "Ah". "Diese Elemente der Sprache wurden in der Forschung allerdings bislang stiefmütterlich behandelt. Wir wollen das ändern und sie in eine Theorie des Sprachgebrauchs integrieren. Denn offenbar haben Elemente wie Versprecher oder Pausen wichtige Funktion für die mündliche Sprache", sagt Professor Dr. David Schlangen. Er leitet die Forschungsgruppe "Angewandte Computerlinguistik" an der Fakultät Linguistik und Literaturwissenschaft. Die Forschungsgruppe gehört zum Exzellenzcluster Kognitive Interaktionstechnologie (CITEC) der Universität Bielefeld. Lachen könne im Gespräch mehrere Funktionen haben, erklärt Schlangen. "Es kann zum Beispiel die Schärfe des Gesagten verringern oder es kann signalisieren, dass dem Sprecher das Gesagte peinlich ist." Auch Versprecher können dem Sprecher nützen: "Etwa wenn er unter Zeitdruck etwas sagen muss, es aber gedanklich noch nicht ausformuliert hat." Dann fängt der Sprecher einen Satz an und muss mittendrin ein Wort korrigieren, weil es nicht zu dem nachfolgenden Wort passt, das ihm gerade eingefallen ist ("Kannst du mir bitte die ? das Wasser reichen?"). "Der Vorteil ist, dass die jeweilige Person durch den Versprecher Zeit gewinnt, um seine Gedanken zu sortieren", erklärt David Schlangen. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter wollen herausfinden, nach welchen Regeln Versprecher, Ausrufe und Lacher in der mündlichen Sprache eingesetzt werden. "Danach wollen wir diese Regeln in ein Computersystem einbauen, das sprechen kann", sagt Schlangen. Solche Sprachdialogsysteme werden heutzutage schon in Telefonhotlines eingesetzt, um Anrufern zu assistieren. "Gerade im Gespräch mit solchen Systemen entstehen Missverständnisse. Unser System kann künftig über sich selber lachen, wenn es etwas nicht richtig verstanden hat und dann seine Frage wiederholen", erklärt der Linguist. Das Projekt mit dem Titel "Disfluenzen, Ausrufe und Lacher" beginnt in diesem Monat und läuft bis März 2017. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Agence Nationale de la Recherche (ANR - Nationale Agentur für Forschung) in Frankreich finanzieren das Projekt mit jeweils 280.000 Euro. Kontakt: Prof. Dr. David Schlangen Universität Bielefeld Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft Telefon: 0521 106-67323 E-Mail: david.schlangen@uni-bielefeld.de 

Pressekontakt

Universität Bielefeld

33615 Bielefeld

david.schlangen@uni-bielefeld.de

Firmenkontakt

Universität Bielefeld

33615 Bielefeld

david.schlangen@uni-bielefeld.de

Die Universität Bielefeld wurde 1969 mit explizitem Forschungsauftrag und hohem Anspruch an die Qualität einer forschungsorientierten Lehre gegründet. Heute umfasst sie 13 Fakultäten, die ein differenziertes Fächerspektrum in den Geistes-, Natur-, Sozial- und Technikwissenschaften abdecken. Mit knapp 20.000 Studierenden in 107 Studienangeboten, rund 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, darunter ca. 1.700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, gehört sie zu den mittelgroßen Universitäten in Deutschland.